

# Schneider-Zeitung

Obligatorisches Organ des Verbandes christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwandter Berufskollegen Deutschlands. Sitz München.

Gezahnt alle 14 Tage. — Abonnements-  
preis einschließlich 10 Pf. — Alle Post-  
beamten nehmen Bestellungen entgegen.

Für Schriftleitung, Verlag und Expedition verantwortlich  
Adam Schwarzmann, München, Palustr. 9.  
Druck von Johann Breitner (J. Scheurer), München, Kühlerstr. 8.

Insertionspreis: die halbe Polzette  
oder deren Raum 10 Pf., bei mehrmaliger  
Wiederholung entsprechender Rabatt.

## Kollegen! Agitiert allerorts für unseren Verband!

### Ein ernstes Wort.

Wenn wir uns heute mit einigen ernsten Worten an alle Kollegen und Kolleginnen wenden, so geschieht es deshalb, weil uns die heile Zeit Veranlassung genug dazu gegeben hat. Die großen wirtschaftlichen Kämpfe der verflossenen Jahre posaunten bei organisierten Arbeiterschaft und dem organisierten Gewerkschaftsamt reben eine heftige Sprache aus und zeigen uns den Weg, den wir zu gehen haben, wenn wir uns nicht aufseh und blindade dem Kapital ausliefern wollen.

Was in unserem Berufe haben sich in dieser Zeit die Verhältnisse zu Ungunsten der Arbeiterschaft verändert. Wenn auch von nun an eine minutiöse Erforschung solche mit Arbeiterschaftsverhältnissen das Ziel des ganzen Teiles der Kollegenschaft war, so ist es uns früher doch nicht so sehr erschwert, in der Eröffnung der Zukunft auf gewerkschaftlichen Wege zu arbeiten, wie es heute noch ist. Es wurden in dieser Hinsicht sehr hohe Resultate erzielt, in vielen anderen Orten entstanden Tarifgemeinschaften und sicher nicht zum Schaden des Arbeiters. Wie liegen die Dinge aber jetzt? Die Arbeitgeber in unserem Berufe machen neue Limitierungen, die Geschäft über die Kollektiv zu erlangen, sie allein müssen unsere Löhne bestimmen, die Arbeitsbedingungen ändern, fürg, sie wollen „Herr im Hause“

Um dieses Ziel zu erreichen, haben sie sich den Deutschen Arbeitgeberverband für das Handwerk zusammengeschlossen. Die ersten Verschiedenheiten dieser Organisation sind und sondern als geborene Schnittwunde eröffnet werden. Sie geben vor, „den Arbeitern im Gewerbe währen zu wollen“, eben durch ihr probatatorisches Vor- und die Stelle aufs empfindlichste, sie suchen Arbeitern die Vorteile wieder zu entziehen, sie sich durch unabengesetztes Verlassen halten. Ein Mannheim, Südbadenhausen usw. usw. wäre unzureichend, wenn nicht das isolierte Berlin hinzufügt die Rechte der Gewerke mit Fuß angetreten, die Tarifvereinigung aufzutragen und durch Aufstellung eines einzeln festgestellten „Wettbewerbsvertrags“ bei mir dem Unternehmer sowie auch die Arbeitser zu erlauben, was er will. Die Rechte des Arbeiters würden liegen also klar auf der Hand,

wie wir wollen, dass sie nicht erreicht werden,

wenn wir bei Fortsetzung der Lohn- und Arbeitsbedingungen als gleichberechtigte Kontrahenten gelten wollen, so müssen wir den Herren in unserer Organisation einen festen Wall entgegensetzen. Da darf kein Kollege fehlen! Jeder muss auf seinem Platz sein, dann wird es uns gelingen, dem Ansturme Trotz zu bieten. Was könnte schöner sein, als eine Arbeitgeberorganisation, die mit uns an der Hebung des Gewerbes arbeitet. An eine Hebung ist aber nicht zu denken, solange nicht auch die Arbeiter ein menschenwürdiges Dasein haben. Das sollten die Arbeitgeber doch immer bedenken: eine Arbeiterschaft, die berechtigte Gründe zur Unzufriedenheit hat, stellt ihre Kraft nur ungern in den Dienst des Ganges und den Schaden davon hat das Gewerbe.

Wir haben aber berechtigte Gründe, mit den bestehenden Verhältnissen unzufrieden zu sein. In erster Linie ist es die Lohnfrage, deren Regelung wir den Arbeitgebern nicht allein überlassen können, denn diese haben ein Interesse daran, den Lohn so niedrig als möglich zu bemessen. Wie schon gesagt, wollen gerade die Arbeitgeber unseres Berufes in dieser Beziehung volle Freiheit, sie wollen nicht durch feste Abmachungen gebunden sein. Die Arbeiterschaft hat aber an den Löhnen gerade das entgegengesetzte Interesse. Bedeutet doch der Lohn für uns nichts mehr und nichts weniger als die Grundbedingung unserer Existenz. Wir haben nichts als unsere Arbeitskraft, und diese so tener als möglich zu verkaufen, gebietet uns der Selbstbehauptungsdrang. Dreizehn Millionen der deutschen Bevölkerung haben weiter keine Existenzmittel, als den Lohn, welchen sie sich durch ihrer heile Arbeit verdienten, und wenn sich durch ein solches Sinken der Löhne die Lebenshaltung dieser 13 Millionen verschlechtert, so müssen wieder Millionen anderer darunter leiden, die auf die Lohnarbeiter angewiesen sind.

Nicht minder wichtig als die Lohnfrage ist die Regelung der

### Arbeitszeit.

Niedrige Löhne haben natürlich eine lange Arbeitszeit im Gefolge, wenn ein auskömmlicher Verdienst erzielt werden soll. Daher kommt es auch, dass in unserem Berufe die Arbeitszeit sich vielfach ins Übermehrliche deutet. Daraus entstehen aber ungeheure Nachteile für die überprüfte wie sozialistische Gewerkschaft. Der Würgengel „Tuberkulose“ rast alljährlich eine große Zahl unserer Kollegen

frühestens dahin, und wer trägt die Schuld daran? Der lange Aufenthalt in ungelindenden Arbeitsräumen und die durch die niedrigen Löhne bedingte Unterernährung. Ganz abgesehen davon muss ein Mensch, der nichts anderes kennt, als das ewige Einerlei der körperlichen Beschäftigung, den nur selten oder nie der Sonnenstrahl einer kleinen Freude, eines harmlosen Vergnügens nutzt wird, auch mit der Zeit gefestig verschlafen. Wir sind aber ebenso wie die Bevölkerung berechtigt, an den Kulturfortschritten unserer Zeit teilzunehmen, es wäre eine Zünde der Gesellschaft, wenn sie uns die dazu nötigen Mittel, die erforderliche Zeit in ihrem Interesse vorenthalten würde! Und doch geschieht dies! Das dürfen wir nicht länger mehr dulden, wir müssen uns aufräffen, müssen unsere Forderungen aufstellen und zu vertreten wissen!

Ein Hauptknoten unseres Berufes bildet die Heimarbeit,

welche nur für den Unternehmer Vorteile, für den Arbeiter dagegen nur Nachteile hat. Für den Arbeitgeber sind die Vorteile der Heimarbeit so groÙe, dass er das größte Interesse daran hat, dieselbe auf jede mögliche Weise zu fördern. Gimmel bestimmt ihn zu seinem Verhalten ein rein materieller Grund, nämlich die Abwälzung der Produktionskosten auf die Schultern des Arbeiters, ohne dass er dafür höhere in den meisten Fällen sogar niedrigere Löhne -- zahlt, als wenn er selbst die Produktionsmittel stellt. Ein weiterer Umstand bei der Heimarbeit kommt dem Unternehmer zugute; es ist die isolierte Stellung des Heimarbeiters, die auf jede Weise ausgenutzt wird und in der verschiedenen Lohnzahlung zum Ausdruck kommt. Es sind auch dort die größten Lohnunterschiede zu verzeichnen, wo wenige oder gar keine Werkstätten vorhanden sind. Raffen sich die organisierten Kollegen auf, Wandel zu schaffen, dann ist es gar oft der Heimarbeiter, der die Situation retten muss. Daher das Unschmeichelndes der Heimarbeiter seitens der Arbeitgeber, daher die Bemühungen, dieselben den Anträgen zuzuführen und sie als willküriges Werkzeug gegen die übrige Kollegenschaft auszuspielen.

Jeder Heimarbeiter oder Hausindustrielle wird sich aber bei richtiger Würdigung der Sachlage sagen müssen, dass nicht in der Innung sein Platz sein kann, denn dieselbe hat Aufgaben zu erfüllen, die den Interessen des Heimarbeiters meist entgegengesetzt sind, am allerwenigsten sind sie berufen, die Lohn-

und Arbeitsergebnisse des Arbeiters zu zeigen. Es gibt ja heute noch Kreise, welche die Heimarbeit als „Ideal“ bezeichnen, ein Stifter der Heimarbeit wird aber in einer 12-, 14-, 16- und nachwährenden Arbeitszeit und Studienabschluss bis herab zu 6 Pfq., wie solche in der Dienstleistungsbranche keine Szenen sind, fernerwegs ideale Zustände erblieben können. Die Bedeutung der Heimarbeit birgt eine Illusion von Not, Kummer und Elend, die geradezu als gefährlichstes bezeichnet werden müssen. Es ist höchste Zeit, daß sich die Kollegen ausschaffen und gegen die eines Menschen unmoralischen Zustände aufzutämpfen. Nur so und durch die gewerkschaftliche Organisation können ethische Zustände geschaffen werden, sie kann ihre Aufgabe aber nur erfüllen, wenn sie sich der Unterstützung aller Kollegen und Kolleginnen, ob Heimarbeiter oder nicht, sicher weiß. Steiner darf in unseren Reihen fehlen! Jeder muß in seinem eigenen Interesse mit uns kämpfen um ein menschenwürdiges Dasein, nur die Wertschätzung der Erziehung bedingungen.

Der christliche Kollege wird und darf nicht länger mehr zaudern; er wird sich dem Verbundene christlicher Schneider und Schneiderinnen und verwundeter Berufskollegen Deutschlands anschließen. Es ist die höchste Zeit, den eine allumfassende Organisation geschaffen wird, die den Kampf wider den Egoismus unserer kapitolistischen Unternehmner aufnimmt und durchzubringen im Sinne der christlichen Grundprinzipien von Recht und Menschlichkeit. Wir wollen nichts anderes, als unter Recht, und wenn wir dieses fordern, so handeln wir pflichtgemäß gegen uns selbst wie auch gegen unsere Angehörigen und Nachkommen. Wir handeln dann aber auch im Interesse unserer Mitmenschen, die aus unserer höheren Lebenshaltung Vorteil ziehen werden und tragen so auch bei zum Bekämpfen des Volkswohlstandes. Es sind schöne und erhabene Ziele, die wir uns gesetzt haben, und wir werden sie erreichen, wenn wir ernstlich an die Arbeit gehen und alle zusammen ein rastlos wirken. Deshalb, Kollegen und Kolleginnen! Entzieht euch nicht mehr länger eurer Pflicht und tretet sofort dem Verbundene bei, der euch so viele Vorteile materieller wie ideeller Natur bietet!

## Carifverträge und Heimarbeit.

Ein gewander Geist der Ordnungsliebe und der Friedfertigkeit macht sich bereits heute in unserer kommbewegten deutschen Arbeitersbewegung fühlbar. Entschlossene Selbstüberwindung, welche mehr Mut erfordert, als der plantlose Kampf, beherricht mehr und mehr die Tatsak unserer Berufsorganisationen und der gemeinwirtschaftliche Stadtkonsens verschwindet allmählich aus den prinzipsiellen Handlungen unserer organisierten Arbeiterschaft. Das Mängeln zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, welches früher in einem erbitternden gegenseitigen Neberleben, in rücksichtlose Ausnützung der jeweiligen Konjunktur bestand, fängt an, menschlichere Formen anzunehmen und wird zu einem rubig überlegten Abmessen der beiderseitigen organisatorischen Kräfte. In vielen Berufen vermieden bereits beide Parteien das Handgemenge des Streits und der Ausverwertung und treten als gleichberechtigte Kontrahenten zu sachlichen Beratungen und vertraglichen Vereinbarungen zusammen. Statt der vorübergehenden Unterwerfung und zornverfüllten Vergewaltigung wird die Notwendigkeit des gegenseitigen Entgegenkommens und Nachgebens, statt des Klassen- und Standeshasses die soziale Gerechtigkeit mit Nachdruck hervorgehoben. Ja schon wird vielfach in den Arbeitskonflikten das Wohl der Gesamtheit über dasjenige der Interessengruppe gestellt. In vielen Gemeinden der graphischen Berufsausbildung stehen Arbeitgeber und Gehilfen durch die Tarifvereinbarungen

schaft eng und dauernd verbunden, oft unter Preisgabe ihres angeblichlichen Vorteils für die Erhebung des ganzen Gewerbes und damit für den Wohlstand unseres gesamten Volkes.

Niemand hat mehr Grund, sich über diese Entwicklung zu freuen als die christliche Arbeiterschaft; findet sie doch in ihr die Prinzipien ihrer Verwirklichung näher gebracht, welche sie programmatisch und soweit es ihr die vorläufig noch schwachen Kräfte erlauben, auch praktisch vertreten. Aber die christlichen Gewerkschaften dürfen sich nicht in genügsamem Bewagen die Erfundung unserer Arbeiterbewegung betrachten, ohne den ernsthaften Einfluß, das begonnene Werk fördern zu helfen. Sie dürfen nicht über den ihnen entzündeten zukommenden Stolz aus ihre unstrittigen Verdienste um diesen Werdegang ihrer Pflicht vergessen, welche sie in Zukunft noch weit mehr als heute an die berufliche Reformarbeit, in den friedlichen, aber energischen gewerkschaftlichen Kampf rufen wird. Aus diesem Grunde tut gerade in der christlichen Gewerkschaftspresse eine eingehende Verbreitung der Tarifgemeinschaften not, welche die einzige dauerhafte Art einer Regelung der Arbeitsbedingungen und eines gerechten Abkommen der beiden Parteien im Arbeitsverhältnis bedeuten. Beläuders der Verband der Schneider muss seine ganze gewerkschaftliche Kraft auf das Tarifgebiet konzentrieren.

Weit schwieriger als in den meisten anderen Berufen, vor allem denjenigen der hauptgewerblichen und gehobenen Gruppe, ist in der Konfektion einer vertraglichen Ordnung der Arbeitsbedingungen zum Siege zu verbauen. Die Illioche dieser niedrilaagenden Tathache ist die, daß die unorganisierte Heimarbeiterschaft nicht aus den Arbeitgebern bei Streiks Rechenschaften liefert, sondern — und das ist weit gefährlicher als der eigene Streikbruch — daß die unregelte und unkontrollierbare Arbeit in der Haushaltsindustrie eine permanente Lohndrückerei und damit einen ständigen, wenn auch unbemerkten Vertragbruch ausübt. Zahlreiche Faktariate sind bereits auf der mündseligen Tätigkeit der Organisationen im Schnellgewerbe abgeschlossen worden, viele von ihnen sogar unter feierlicher Zustimmung beider Partien vor den Gerichten des eingenden Gewerbegerichts. Aber ein großer Teil dieser Bindungen steht nur noch auf dem Papier oder läuft unbeachtet in den Arbeitsabläufen. Der Übergang von der Wahnsinnsherr zu der Konfektion vollzieht sich oft erstaunlich schnell und an die Stelle der Arbeit im Betrieb bei Meistern, bei der jeder Berufsgenoss der Wachhaltung seiner Organisationskollegien entzieht, also an seine gewerkschaftliche Betriebsleitung, gerichtet ist, tritt die, den Arbeitnehmer verschließende und dem Organisationsleben entfremdende Deinmarkeit. Die Reihen der Männer um gezwollte Arbeitsschödlmissen richten sich um die Säat der sich zwangsläufig unterzeichnenden und kostspieligen Inflation nach einer plausiblen Tarnfarbe im Schnellgewerbe über. Siehe und höre auf. Gneisenfeld müssen die Wehrarbeiter, die Arbeiter in den Betriebsverhältnissen vor der Unterbreitung ihrer betriebswichtigen Rechten bewahrt werden, andererseits müssen sie auch für diese gravierende Arbeitsbedingungen geschaffen werden. Betriebsordnung hat und muss möglichst solide Statut für die Wehrarbeiter sein und in Gestalt der eingetragenen Ausgabe Verhandlungen mit jedem einen Schlag für Gewerkschaften freilassen, bei es für einen eine Gewerkschaft keinen Nutzen mehr zu haben und nicht mehr gerecht und gerecht zu vergeben. Dieser Maßnahme, welche eigentlich bis zu 10 Jahre dauert, ist zunächst keine unerhebliche Bedeutung der Arbeitgeber, aber das ist im wesentlichen ein Vorgang in den Betrieben und Konfektionen zu machen. Dies bedeutet ein, sowohl nach der entsprechenden wie hier wie — Gewerkschaften auf diesen

bed Arbeiters für den Unternehmer verbilligt. Grisparnisse an Abschlägen, Gehalts- und Leistungswerte sind es, welche den Arbeitgeber zur Begründung der Entlohnung herführen, also Grisparnisse, welche bestätigen, daß ein Teil der Betriebskosten im Arbeitgeber auf die Gehälter übergeht. Wenn wir diese auf Basis der oben gemachten Ausgaben des Betriebes eine Begründung darüber ermitteln, wird, ist dies nicht mehr als richtig und billig, es darf aber nicht verschwiegen werden, daß es begründenswert die Entlohnung zu erhöhen, sie doch nur einen kleinen unheiligen Stein gleichsetzen. Sie helfen nur für die, in der Wirtschaftswelt gelebten vornehmende Betriebe, und zwar für die massenhaft aufstrebende Betriebswelt der Damen- und Herrenarbeitsmarkt. Die schwierigere Sichtung der Regelung Lohnverhandlungen für die kleinen Betriebe bleibt also auch nach dieser Rechtslage noch unverreistet. Wie aber Löhne für Kleinbetriebe draussen?



Die Zahl der 10 stelligen Preise des Karlsbundes ist seit einer Versammlung anno 20. 21. 90 vergrößert.

Um die Fortsetzung zu treffen werden, daß die Mitglieder den ganzen Betrag nicht auf einmal zu bezahlen brauchen, sondern an einem zu diesem Zwecke geschafften Kästchen einzutragen werden kann, bedarf es, daß am Beginn des Karlsbundes der volle Betrag bereit steht.

Bei der letzten Mitgliederversammlung vom 12. März, welche sich schriftlich gehalten war, erklärte Herr Dr. o. V. Baabe aus Röto und stellte einen Vorschlag über ein Spendenkonto, und legte dar, daß es mehr dazu dient, um den älteren Kollegen von großem Nutzen bei den jüngeren Kollegen zu erhalten, sondern auch für die jüngeren Kollegen von erheblicher Bedeutung sei, weil die Ausbildung im Fachhändler erst die richtige Verarbeitung der Kleidungsstücke erleichtere.

## Adressentafel, Versammlungs-Anzeiger, Versammlungs- und Verkehrslokalien

(Von Adressenänderungen, sowie Verlegung der Versammlungsstätte, der Versammlungs- und Verkehrslokale)

**Bischwillerburg.** Vorl. 2. Allee, Wiesentstr. 10.

Reiseunterkunft bei L. Götz, Weisenstraße 15. Versammlungs- und Verkehrslokal Rektor. Küppel, abzugeben 2. Versammlung jeden 1. und 3. Montag im Monat abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr, jeden Sonntagmorgen 11 Uhr. Bericht der Beitragsm. und Ausgabe der Beiträge im Verkehrslokal Nächste Versamml. 2. Mai.

**Berlin.** Vorl. 1. Allee, Schwerz, N. Linnestr. 116. 0. Reiseunterk. bei L. Bommel, N. Königsstr. 7. 1. Versammlung jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat. Nachste Versamml. 1. Mai.

**Bochum.** Vorl. Wih. Auerhoff, Luisenstr. 12/0. Reiseunterk. bei Vorl. in jeder Tageszeit, Versammlungs- und Verkehrslokal bei Käthe H. Wimmelhäuserstr. 13 (Gehrt). Gewerbeaufbauhaus. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Breslau.** Vorl. H. Bergmann, Vordebleide 4. Reiseunterk. bei L. Biedermann, Jungferplatz 3a, abends 7-8 Uhr. Beute um 1. u. Verkehrslokal in Schubels Reit. Alexanderstr. 5. Versamml. jeden 2. und 4. Dienstag im Monat. Nächste Versamml. 10. Mai.

**Cöln a. Rh.** Vorl. 11. Paulstr. Große Brühlstraße 261. Reiseunterk. bei H. Lissmann, Breitestraße 108 von 12-12 Uhr mittags. Versammlungs- und Verkehrslokal Stoffhaus im Stader. Ehrenstr. 24. Versamml. alle 14 Tage Dienstags, abends 9 Uhr. Nächste Versammlung 3. Mai.

**Danzig.** Vorl. Walter Ratoss, Dominikswall 10. Reiseunterk. J. Mielkowsky, Langgasse 48-50. Versammlungen alle 14 Tage Montag abends 8<sup>1</sup>/2 Uhr im lang. Gedächtnishaus. Löwengasse 5-8. Nächste Versammlung 2. Mai.

**Darmstadt.** Vorl. Paul Herder, Rheinstr. 47, 2. Q., 3. Etage, ebenfalls Reiseunterk. von 12 bis 1 Uhr mittags. Versammlungslokal Bierbraueri Große Versammlung jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat. Nächste Versammlung 11. Mai.

**Dessau-Pieskow.** Vorleser Johann Groß, Reichsunterk. bei Friedrich Korianowski, Katholische Kirche Konkurrenz, abends 8-9 Uhr. Versamml. u. Verkehrslokal Rektor Andreas Hofer. Versamml. jeden 1. u. 3. Dienstag im Monat. Nächste Versammlung 3. Mai.

**Dortmund.** Vorl. G. Striegholz, Silberstr. 26. Reiseunterk. beim Vorl. von 12-11 Uhr mittags. Reisem. und Verkehrslokal der christl. Gewerbesch. Dortmunds, Augustinerstr. 3. bei Wih. Theisen, welcher sich für gute Speisen und Getränke bestens empfiehlt. Versamml. alle 14 Tage Montags. Nächste Versammlung 2. Mai.

**Düsseldorf.** Vorl. Gust. Reuter, Friedrichstr. 43, 1. Reiseunterk. bei L. Giedlich, Fabrikstr. 18, II. Versamml. jeden 2. und 4. Dienstag im Monat im Paulushaus. Paulusstr. 33-35. Nächste Vorl. 10. Mai.

**Kollegen!** Besucht eure Verbandsversammlungen Heilig und bringt zu jeder Versammlung

in der Versammlung herrschte eine gehobene Stimmung, jedermann ein gutes Vorzeichen für den weiteren Fortgang des Unternehmens.

Der Verband hat im Laufe des 1. Quartals einen recht beträchtlichen Anlauf genommen. Er gewann an die 30 neue Mitglieder, und auch das 11. Quartal läuft sehr gut auf, hoffentlich geht es so weiter.

Sache des Vorstandes, der Vertrauensmänner sowie der übrigen Kollegen muß es nun sein, daß die Zahl der Mitglieder, welche 100 überstehen hat, sich im Laufe des Jahres noch bedeutend vermehrt und darum Kollegen werhet unermäßigt weiter, damit dasselbe, welches ich der christl. Schneiderverband als Aufgabe gestellt hat, nämlich Verbesserung der Arbeitsverhältnisse, Führung einer geordneten Arbeitseid, Abwicklung von Tarifverträgen und thätige Ausbildung im Handwerk um, recht bald erreicht

wird, zum Wohle unseres so schönen Handwerks und zum Nutzen der Kollegen und damit der gesamtsächsischen Gesellschaft.

Infolge der mit der beständigen Nummer verbindenden großen Anzahl müßte mit der Errichtung früher begonnen werden, um eine rechtzeitige Ausübung an den Sitzstellen zu garantieren. Es müssen verhältnismäßig eingelaufenen Verträge zurückgezogen werden.

Die heutige Nummer ist 6 Seiten lang. Die nächste Nummer erscheint am 14. Mai; Abschlußschluss am Montag den 9. Mai.

bitten wie nach rechtzeitiger Mitteilung zu wenden)

**Wiesbaden.** Vorl. J. Weber, O 2 Nr. 11. Reiseunterk. beim Vorl. Bertram, im Oberberg 10. 8. I. Nr. 8, jeden 1. und 3. Montag im Monat. Nächste Versammlung 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Dr. G. Grauer, Ritterstr. 10. Seidenstr. Reiseunterk. bei Dr. Weber, Weinsbergerstr. 6. II. Bericht der Beitragsm. und Ausgabe im Monat. Nächste Versammlung 1. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Bernd. Weller, Obermarkt 4. dientlich Reiseunterk. u. Verkehrslokal Rektor u. Verkehrslokal Rektor bei Weller. Versamml. alle 14 Tage Montags. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Anton Schmidt, Schmidstr. 10. Versamml. abends 8 Uhr. Nächste Versamml. 2. Dienstag im Monat. Nächste Versamml. 10. Mai. Jeden zweiten Samst. Mon. Vorl. 1. Okt.

**Offenbach.** Vorl. W. J. C. Schmid, Schmidstr. 12. Reiseunterk. → Reiseunterk. jeder Tageszeit beim Berl. Verkehrs. Vorl. Herrn Gramberg am Montag jeden 1. Dienstag Monat. Nächste Versammlung 2. Mai.

**Paderborn.** Vorl. Johann Paul, Wallstraße 2. Reiseunterkünfte bei Dr. G. Schmid, Schmidstr. 10. Versamml. jeden 2. Montag. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Essen.** Vorl. Dr. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Dr. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Dr. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. dientlich Ausstellung der Reiseunterk. im Jahr 1902. Bericht der Beitragsm. und Ausgabe im Monat. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versammlung 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. dientlich Ausstellung der Reiseunterk. im Jahr 1902. Bericht der Beitragsm. und Ausgabe im Monat. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versammlung 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

**Wiesbaden.** Vorl. Wih. Weller, Obermarkt 4. Reiseunterk. bei Dr. Weller, Obermarkt 4. Versamml. jeden 2. Montag im Monat. Nächste Versamml. 2. Mai.

Carre-System.

**Prämiert**

1879.

1900.

Berliner Gewerbe-Ausstellung

Zitat 1902.

**Berliner Schneider-Akademie**  
von Rudolf Maurer, 881 Berlin W.  
Nicht zu verwechseln mit einer gleichnamigen Akademie, welche sonst von dieser Zeit bekannt  
**Keine Filialen, weder in Berlin noch auswärts.**  
Am 1. und 15. jeden Monats beginnen neue Kurse in der **Berren- und Dame-Schneiderakademie**.  
Jubiläums-Ausgabe (10. Aufl.) der Lehrbücher zum Selbstunterricht: "Der praktische Schneider", 2 Bände, gebunden 20 Mk., und "Der praktische Damenschneider", gebunden 7 Mk.  
Kunstverlag von Rudolf Maurer, Berlin W.  
Gegründet 1871.

Carre-System.

1898.

1902

Goldene Medaille,

St. Petersburg

Gegründet 1900.

Praktische

Schneidetechnik

Praktische

Technik

Praktische

</

# **Ererbliche Friedensstürmische**

Schlecht des Kollektivvertrages für die Arbeitgeberchaft kann wohl nicht erbracht werden.

Augsicht der durchweg guten Erfahrungen, welche mit der Tarifgemeinschaft gemacht wurden, freigibt sich die Freude über die扁ndig wachsende Zahl und die lebendige Fortentwicklung dieser Vereinbarungen. Gegen 30 Tarifabschlüsse im Vormonate haben wir für März, ihrer Th zu bezeichnen. Am meisten partizipiert das ausführliche Baugewerbe mit 11 (12) Tarifen an dieser Zunahme. Wie dieser Vereinbarungen erfreut sich gleichzeitig über das Maurer- und Zimmergewerbe, 14 (15) fallen auf das Zimmergewerbe allein, 8 (16) auf das Maurergewerbe, 1 (1) auf die Fleischverleger, 2 auf die Hufschmieden des Baugewerbes, 8 auf das Malergewerbe, 3 auf das Stuckaturgewerbe, 2 (1) auf die Töpferei und 2 auf die Dachdecker. Aus den dem Baugewerbe verwandten Berufe sind 2 (2) Tarife für die Steinleger und 1 (2) für die Steinmetze in registriert. Die Schneider schlossen 8 (13) Korporativverträge ab und die Taverneier können sich einer etwas hohen Zahl von Vereinbarungen rühmen. Den Viehherrn resp. Metzern gelang es, 4 Tarife zu vereinbaren und die Holzindustrie weist 3 (2), die Schuhmacher ebenfalls 3 Kollektivabmachungen auf. 2 Tarife haben die Textilarbeiter (1) und die Böttcher (1) und je einen die Hutmacher, die Kürschner, Bäcker, Transportarbeiter (1) und Supermarktleute.

Brüderlichkeit wie legtes Mal von der großen Zahl  
der heftigen Tarifbewegungen, so wollen wir henn  
unseren Lesern einen flüchtigen Einblick in das we-  
ichtigste Streben nach nationalen Vereinbarungen  
genähren, indem wir mitteilen, daß sich die Arbeit-  
er von nicht weniger als 7 Berufen im Vertragsgemeine-  
nungs ihrer losalen Beiträge über das ganze Reich  
hinstreichen, von der Einsicht geleitet, daß die Gemeinschaften  
der Corporationsvereinbarungen für Arbeit-  
geber und Arbeitnehmer erst dann in voller Kraft  
wirken können, wenn sich die Parteien des ganzen  
Bewerbes zum gemeinsamen Kampf gegen Preis-  
und Lohndruckerei verbinden. Es sind dies die Kon-  
fektionsarbeiter, die Schuhmacher, Wärter, Bildhauer,  
Kohleleger, Rohrdrückler und das Hilfspersonal des  
Waschanstalter. Auch diesmal schließen wir unsere  
Übersicht mit der Bekanntgabe der Eingangung einer  
Geldberichtiglichen Antritt, in der wir den ersten  
Schluß eines dauernden friedlichen Zustandsvertrages  
von Arbeitgebern und Arbeitern begrüßen. Es handelt  
sich um ein Abkommen zwischen dem Zentralverband  
des deutschen Konsumvereins und dem Lagerhalter-  
verband, bezüglich aller Differenzen hinsichtlich der  
Schilderungskommissionen beigelegt werden  
sollen.

Die eingeklammerten Zahlen bedeuten die Tarifabschlüsse des Normenrats.

## **Die freiwillige Weiterverarbeitung in der Tropidion-Fabrikation**

Das Recht der freiwilligen Altersversicherung in der Industriedenksicherung ist bedauerlicherweise noch viel zu wenig bekannt. Gerade bei den Angehörigen unteren Berufes kann es aber sehr leicht vorkommen, daß ein Kollege in die Rente berufen wird, von diesem außerordentlich wichtigen Rechte Kenntnis zu modus. Der selbständige Kleinhandwerker sowie der Heimarbeitgeber sind an uns und für sich nicht versicherungsfähig. Damit ist aber noch lange nicht gezeigt, daß sie auch nicht versicherungswürdig oder versicherungsberechtigt waren. Im Gegenteil. Die sozialen Verhältnisse beider Berufsgruppen machen in den meisten Fällen die Alterssicherung auf eine kleine Rente in den Zeiten des Alters und der Invalidität dringend notwendig, weshalb wir es als unsere Pflicht betrachten, die Kollegen auf den Ausweg der freiwilligen Altersversicherung hinzuweisen und ihnen die Beleidigung derselben angelegenlich zu empfehlen.

Colange ein Arbeiter in der Ziertheite seines  
Steinwerks beschäftigt ist, unterliegt er ja an uns für  
dies den Beleidigungen des Ausländerbeherrschungs-  
gesetzes. Das kommt es aber befremdlichem in  
unseren Kreise sehr häufig vor, daß die Kollegen nach  
einer Verhaftung, Steinarbeiter sind, d. h. auf  
eine Stelle mit einer Miete in einer eigenen Wohnung,  
die sie nicht mehr über  
ihnen sitzen kann, ausgestoßen werden. Da weiter  
es kommt für ihn bei der Berücksichtigung in  
der Arbeit, daß der Arbeitgeber sei in dieser Vermerk-  
kung der Kollegens Verhältnisse bestimmt getroffen:  
daß sie schwer, bei gleichem Preis ihrer Dienst-  
leistung, schlechter bezahlt und schlechter bezahlten  
Satz als die anderen Gesellen haben, so bleiben  
sie bestellt, um die Kollegens Verhältnisse zu belasten,  
und das ist keinem Vorteil.

Grund des Invalidenversicherungsgesetzes folgen die selben Rechte und Pflichten wie aus der Zwangsversicherung. Der Weiterversichertheit hat auch wöchentlich Beiträge zu zahlen, es gelten aber auch bei ihm bescheinigte Krankheiten, militärische Dienstleistungen als Beitragssachen. Er hat doppelte Wartezeit einzuhalten. Da er aber meist schon in seinem Versicherungsvorlängigen Verhältnis mehrere Jahre Beiträge gezahlt hat, würde er sofort schon beim Eintritte einer Invalidität in den Besitz der Rente kommen. Ferner besteht der Weiterversichertheit auch nach einer körperlichen Erwerbsunfähigkeit, die durch Erkrankung, Siechtum, Gebrechlichkeit, Unfälle aller Art hervor, die Versichertheit nicht der Unfallversicherungspflicht unterliegt und durch diese Versicherung eine Rente erhalten verurtheilt ist, so lange dies Zustand nicht unheilbar erscheint, von der 27. Woche an eine Krankenrente, und sobald die Erwerbsfähigkeiten dannend nur auf weniger als ein Drittel herabge mindert ist, fürs ganze Leben die eigentliche Invalidenrente. Auch wenn ein Weiterversicherter erkrankt, so doch keine Invalidität zu befürchten ist, oder wenn bei einem Soldaten, nachdem ihm die Rente zugestanden ist, durch ein Heilverfahren die Befreiung von der Erwerbsunfähigkeit zu haben ist kann die Befreiungsaufzahl ein Heilverfahren auf ihre Kosten einzutreten lassen. Nieverhant kommen ihnen alle durch das Gesetz vorgesehenen Pflichten entgegen.

Die Auswirktheit auf Rente erlischt, wenn ein bisher Versicherter die Weiterverhüttung unterläßt oder innerhalb 2 Jahren nach Austritt der letzten Qualitätshöre weniger als insgesamt 25 Beitragswochen aufzuweisen hat und nicht innerhalb eines weiteren Jahres die fehlenden Beiträge nachträglich entrichtet sind. Sie lebt wieder an, wenn durch freiwillige Beitragsteilung später das Versicherungsverhältnis erneut wird. Es ist dann aber eine Wartezeit von 20 Beitragswochen, also von mindestens 5 Jahren vorgeschrieben. Erst nach Ablauf derselben kann aus Rentenzugang Aufschub gemacht werden, wobei dann aber die früheren Beitragswochen in Berechnung kommen. Wer deshalb es verunmuthigt hat, beim Austritt aus dem versicherungspflichtigen Verhältnis sich freiwillig weiter zu versichern, der kann noch immer durch Erneuerung der freiwilligen Versicherung einen Teil der früher erworbenen Ansprüche zurückgewinnen. Sind die Beiträge zurückgehalten, so lebt die Auswirktheit nicht wieder auf und alle bisherigen Aufsätze bleiben bestehen. Sodann aus diesem Grunde sollten weibliche Versicherte, wenn sie heiraten, ihre gejähzten Zuvaldeneinträge nicht zurückfordern, sondern sich ebenfalls weiter versichern oder wenigstens sich die Möglichkeit offen halten, falls sie den Augen der Versicherung auch für sich später besser zu würdigen gelernt haben, durch Erneuerung des Versicherungsverhältnisses oder zu einem höheren Rentenzugang zu gelangen.

Wer hat nun aber das Recht, sich freiwillig weiter zu versichern? Angehörige von lärmlichen Handwerken, die ja als Gesellen und Lehrlinge der Handwerksverordnung unterworfen waren, können von dem Rechte Gebrauch machen, selbst wenn sie einen anderen Gewerbszweig wählen möchten, zwar ohne Rücksicht auf die spätere Höhe ihres Einkommens, alle, welche gegen Ende oder Anfang des Dienstes und zwangsläufig verschliefen waren als Arbeiter, Gesellen, Lehrlinge, Schreiber, Diener, Aufseher usw., Gesellen, Lehrlinge, Dienstboten, Schneider, Wäsche, nötigen sie im Handwerk oder in der Land- oder Hauewirtschaft, in der Industrie, im Handel und Verkehr, in Büros des Reiches, des Staates, der Gemeinde, der Rechtsanwälte, Rechtsadvokaten, Berufsgenossenschaften oder in hogenannten freien Berufsarten tätig sein. Ferner können die Versicherung fortsetzen, welche, welche der Versicherungspflicht unterworfen waren als Betriebsbeamte, Werkmeister, Techniker, Handlungsgesellinen (Verkäufer, Kellende, Buchhalter usw.), Handlungslehrlinge und sonstige Angestellte, sowie Lehrer und Gezieher, oder als Angehörige der Schiffsbeförderung deutscher See- und Binnenschiffahrtsfahrschiffe und als Schiffsleiter, sofern das Gehalt der Benannten während ihres versicherungspflichtigen Verhältnisses 2000 M. nicht übersteigt, endlich diejenigen, welche als Haushaltergewerbetreibende der Tabakfabrikation und Tabakindustrie durch Verfügung des Bundesrates der Zwangsversicherung angegeschlossen waren.

Es wird wohl nicht bestritten werden können, daß die Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes über die freiwillige Heilerversicherung von großer Bedeutung sind. Sie alle wirtschaftlich Schwächeren, insbesondere aber, wie schon oben betont, für die Heimärbeiter unseres Berufes. Die Zeit ist ja vielleicht nicht mehr allzuferne, wo diesen überhaupt dann Wohltaten der sozialen Gegenabgabung zugängig gemacht werden. Solange aber dieses erreichbarewäre Ziel noch nicht erreicht ist, muß es eine Pflicht jedes Einzelnen genannt werden, sich mit

Die Anamnese hat keine, aber sehr und bestimmte Kenntnis von der Zeit der Anamnese und des Alters zu liefern durch freiwillige Weiterverzeichnung. Die vorherigen Kenntnisse, welche die Bodenbeiträge erfordern, lassen sich ohne Zweifel überall erübrigend und es geht mit ihnen wie mit den Beiträgen mit der Organisation von vorn beginnen zu reden, zeitlich parallel mit seinen Geschäftstätigkeiten in dieser Bezeichnung sind vereinbart haben, daß aber die Zahl der Industriellen genutzt wird, dann sollen die eigenen Seiten bestritten

## Die Heimarbeiterinnen beim Grafen Posadowsky.

Der Staatssekretär des Innern, Graf Posadowski empfing am 6. d. M. den Vorvorstand des Gemeinschafts der Heimarbeiterrinnen Deutschlands. Nachdem die Vorsteherin, Grafin Bernstorff, im Namen der Organisation für den Empfang dankend ertheilte, richtete eine Heimarbeiterrin, Frau Strofta, in wärmsten Worten die Bitte an den Staatssekretär, daß die Invalidenversicherung durch Bundesrat bestimmt auf die Heimarbeiterrinnen und Heimarbeiterrinnen der Pfeilerbildung verhältnisgemäß ausgedehnt werden möge. Sie hoffte sich hieran eine lebhafte Befriedigung, in welcher Graf Posadowski mit sichtlichem Interesse auf die vorliegende Frage einging. Er hörte zu, daß er die Krankenversicherung für das 3.-4. Beitragsjahr für die Heimarbeiterrinnen halte dem später die Invalidenversicherung folgen müsse. Frau Schäffer, ein mit 42 Jahren völlig invalide gewordenes Mitglied, zeigte an ihren Lebensverhältnissen, wie notwendig gerade auch die Invalidenversicherung für die arbeitsunfähig gewordene Heimarbeiterrin bei Graf Posadowski sowohl wie ich. Nur Wasser schien die doppelte Belastung bei so niedrig entlohnten Arbeiterschichten durch die Beiträge zu beiden Versicherungen als ein besonders gutes Hindernis für die Einführung. Die anwesenden Heimarbeiterrinnen beruhten demgegenüber, daß sie sicher die doppelten Kosten bringen wollten, um auch in den Genuss der Invalidenversicherung zu gelangen. Nur großen Freude der Empfangenen reichte Graf Posadowski nun die Möglichkeit der gleichzeitigen Einführung beider Versicherungen ins Auge und wies auf die dadurch notwendig werdende Annahmeplikat der Handgewerbetreibenden hin. Am Schluß der Unterredung gab Graf Posadowski seiner Übereinstimmung von der Wichtigkeit und Notwendigkeit der Organisation der Heimarbeiterrinnen energisch Ausdruck und wünschte ihr heiles Bedenken.

Zur überreichten Petition hat folgenden Wortlaut:  
Von Greifswald unterbreiten die Unterzeichneren  
im Namen von 2217 Mitgliedern des Gewerkschaftsvereins  
einer, euren Beistand des Bundesrates herbeiführen  
oder auf eine Entscheidung des hohen Bundesrates  
hinauszuwirken zu wollen, durch welche die Invaliden-  
versicherung auf die Hausgewerbetreibenden der Bekleidungs-  
industrie ausgedehnt wird. Zur Begründung  
dieser Bitte erläutern wir uns folgendes auszuführen:  
Unter den Personen, welche in der Bekleidungsindustrie  
hauptsächlich beschäftigt sind, überwiegen die Frauen  
in mittlerem und höherem Lebensalter bei weitem.  
Sie sind diejenigen, die durch ihre Familiengeschäfte  
an die Haushaltseinheit gebunden sind, deren Kräfte aber  
durch die doppelte Arbeit im häuslichen und im Ge-  
werbebetrieb besonders hart verbraucht werden. Schätz-  
haftlich sind in den Reihen der Handindustriellen  
und Heimarbeitenden auch solche Personen, welche  
infolge ihres Gesundheitszustandes nicht auswärts  
zu arbeiten vermögen oder in Werkstätten und Fa-  
briken nicht mehr eingestellt werden, weil sie ihre  
volle Fertigungsfähigkeit eingebüßt haben. Die Gebäude,  
welche überhaupt zu der Abwanderung der  
Arbeiterchaft führten, sprechen nun ganz besonders  
dafür, auch den Hausgewerbetreibenden der  
Bekleidungsindustrie die Segnungen der staatlichen  
Versicherung zuzuwenden. Denn gerade sie sind  
außer Stande, von ihrem lärmlichen und unregelmäßi-  
gen Vertrieb so viel zu erwirtschaften, um in Zeiten  
der Invalidität und des Alters sichergestellt zu sein.  
Mit dem Nachlassen der Arbeitskraft leben sie der  
Tot alsbild ins Angesicht. Alle diese Gründe ver-  
anlassen uns, Ew. Greifswald ehrerbietig davon in  
Kenntnis zu setzen, daß die Arbeiterinnen, welche wir  
vertreten, auf Ihre Einberufung in die Invalidenver-  
sicherung besonders großen Wert legen und vertrauen-  
voll darauf hoffen, ihnen kurzest in den Genuss  
dieser staatlichen Fürsorge zu gelangen.

## Däherinnerend.

In Nachen, der drittreichsten Stadt des Königreichs Preußen mit ihren ungeheuer hohen Lebensmittelpreisen scheinen regende Zustände zu herrschen in den Wohnverhältnissen der Arbeitnehmer. An den "Volkssstrand" richtet der Vater eines Arbeitnehmers eine Auskunft, in welcher es heißt: "In der heutigen Zeit, vor fast alle Pachtwohnungen sind unzumutbare

um ihre Lage zu verbessern, sind einige noch immer im Rückstande. Dazu gehören auch die Näherinnen. Wenn man hört, was für Löhne den Nähmädchen bezahlt werden, so fragt man sich, wie das möglich sei. Mädchen von 17 und mehr Jahren erhalten einen Monatslohn von 4—6 Mark und solche von 22 Jahren bis zu 10 Mark. Solche Hungerlöhne werden nicht bloß an unerfahrene, sondern an tägliche und geschickte Arbeiterinnen bezahlt. Auch scheint es klar zu sein, die das Mädchen weniger nach ihren Leistungen als nach ihrem Alter bezahlt werden. Lieberlinden, welche sich in der Regel bis 12 Uhr und noch länger, in den Nächten von Samstag auf Sonntag bis in den späten Morgen aufzuhören, werden gewöhnlich auch nur nach den Tagesschläuchen bezahlt. Wäre es darum nicht an der Zeit, daß die Mädgen sich zusammenstünden, um ihre Lage zu verbessern? Gelegenheit dazu bietet die seit langer Zeit in Sachsen bestehende Justizinstanz: unseres Verbands. Hier wie überall heißt es gegen die Praktiken der Schuhherstellung kämpfen, wenn die Kolleginnen in Unzufriedenheit verharren. Hinzu in die Organisation! Errettet den Verband durch Schneider und Schneiderinnen bei, kämpft Schneider am Schalter mit uns an, bis wir das große Ziel, die Verbesserung unserer Lebensbedingungen, erreicht haben!

## **Überbands-Dachrichten.**

Zwang nach Todes- (Gefängnis-) Strafe zu halten.

Die Abrechnung fandten eins für das 4. Quartal 1903: Höchstädt 21,17, Nürnberg 21,17,88, Gelsenkirchen 21, 24,93. Für das 1. Quartal 1904: Düsseldorf mit Saldo vom vorigen Quartal 21, 241,50, München 84,48, Koblenz 37,24, Wittenheim 16,00, Frankfurt 61,94, Duisburg 31,00, Offenbach 121,52, Rheini 13,00, Gelsenkirchen 42,20, Düsseldorf 31,00, Nürnberg 27,00, Paderborn 94,56, Oldenburg 30,00, Glaziermitglied 21, 2,50. — 21. November

(Zur Drachung! Die Kontrollkarte muß bei jeder Abrechnung an die Geschäftsstelle des Verbandes eingelangt werden.)

Damit die Vorarbeiten zur Generalversammlung rechtzeitig erledigt werden können, ersuchen wir die mit der Abrechnung für das 1. Quartal noch einstündigen Zahlstellen, dieselbe ungestört vorzunehmen und einzuleaden.

Soweit bis jetzt Überrechnungen und Berichte vorliegen, hat unser Verband im I. Quartal gute Fortschritte gemacht. Mit diesen Erfolgen dürfen wir uns aber nicht zufrieden geben, sondern unermüdblich vorauswärts streben. Ist jeder Kollege in der Agitation seine Pflicht; benötigt den Brate jeder Stammler beigelegten Anmeldechein zur Gewinnung neuer Mitglieder.

**Urgesetz des Agitationsteams für den Gesamtverband sind:** Sowohl ist als Ehrenpräsident, sowie vieler anderer Berufe zu benennen. Eine detaillierte Rechtsform nach jedem einzelnen Kriterium

Die Ortsverwaltung der neugegründeten Zahlstelle Augsburg besteht aus den Kollegen Josef Vogel, Höchstädt 312 II/I, Ferdinand Clement Fleischmann, Höchstädt 450 II/I, Pfeiffer und Sebastian II/I, Eichendorff 2 II/I, Schäffner.

Durch Herrn Arz-Sekretär Weier, die Würde wird und soeben die Gründung einer Zahlstelle geendet. Den Bewilligungen des Herrn Minister des Deutschen Reichs und den heutigen Beiträgen ein herzliches

卷之三

längere Reihe von Jahren durch denwechsel zwischen Tabard und der Beiratssitzung bis Jahresende auf eine Höhe getragen, die im laufenden Jahr trotz der Erhöhung bei 5 Prozent weiter ansteigen werden könnte. Bei den Beiratssitzungen kann eine Zeitverteilung für weitere Verhandlungen in Aussicht gestellt werden. In Sachen und Zahl der Angebote würden 108 094 218 Mio. gegen 10 177 000 im Vorjahr. Gelt. Gehaltsaufwands für die Beiratssitzungen seien 100 000 000 Mio. zu verrechnen ergibt. Die Zahlungen an die Beiräte wären im Jahr 1992 rund 1 000 000 Mio. höher gewesen als im Jahr rund eine halbe Million west. Die Summe für Mitarbeiter für das Jahr 1991 und 1992 1 000 Millionen D-Mark jährlich angesetzt. Der Brutto-Nettobetriebsergebnis des Jahres 1992 waren 1801 Mio. die jetzt auf die Beiratssitzungen, 100 000 000 Mio. Gehalts.

## Social Reproductive

#### Unemployment

Die „Welt“ hat sich verändert und der Zeitungsmarkt ebenso.